



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 1/2015

15. März 2015
ISSN 1433-9064

Bundesbeauftragter Hartmut Koschyk, MdB:

„GEWALT UND UNRECHT LÖSEN KEINE KONFLIKTE, SONDERN VERSCHÄRFEN SIE“

Zentrale Gedenkfeier zum 4. März 1919 in Stuttgart

(hh) Der 4. März 1919 ist ein markantes Datum in der Geschichte der Sudetendeutschen. An diesem Tag demonstrierten in sieben Städten des Sudetenlandes die Sudetendeutschen für ihr Selbstbestimmungsrecht. Durch tschechische militärische Gewalt fanden die friedlichen Demonstrationen ein Ende und forderten 54 Todesopfer und zahlreiche Verletzte unter der deutschen Bevölkerung. Zum 96. Jahrestag dieses Ereignisses gedachten die Sudetendeutschen in einer Feierstunde im Haus der Heimat in Stuttgart der Opfer und erinnerten so auch an das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Unter den zahlreichen Besuchern, die der Einladung zur Feierstunde zum Gedenken an den 4. März 1919 gefolgt waren, konnte der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Baden-Württemberg, **Klaus Hoffmann**, auch wieder eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen. Ein besonderer Gruß galt jedoch dem Beauftragten der Bundesregierung für Ausiedlerfragen und nationale Minderheiten, dem Bundestagsabgeordneten **Hartmut Koschyk** (CSU), der bei der von Herbert Preisenhammer, Martin Preisenhammer und Gerhard Ehrlich musikalisch umrahmten Feierstunde die Gedenkrede hielt.

Hartmut Koschyk erinnerte zunächst auf sehr eindrückliche Weise an die tragischen Ereignisse des 4. März 1919, die eine schwere Belastung für das Zusammenleben von Tschechen und Deutschen in der damals neuen Tschechoslowakei bedeuteten. Auch daß die Sudetendeutschen die Last der Verantwortung Deutschlands für die grauenhaften Verbrechen des Dritten Reiches mit der Vertreibung aus ihrer Heimat tragen mußten, hat in der leidvollen Geschichte, die Deutsche und Tschechen verbindet, viele Wunden hinterlassen. Umso mehr sei auf dem Weg der Versöhnung gerade die ehrliche und umfassende Erinnerung von besonderer Bedeutung.

Koschyk schloß seine Gedenkrede mit dem Appell, daß das Gedenken an Flucht und Vertreibung und die Ereignisse des 4. März 1919 stets bewahrt und der „Tag der Selbstbestimmung“ eine Mahnung für Frieden und Verständigung sein müßten.

„Radio Prag“ meldete am 01.03.2015:

„Sudetendeutsche Landsmannschaft streicht Rückgabeforderungen aus Satzung

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft (SL) hat aus ihrer Satzung jene Passagen gestrichen, in denen sie die ‚Wiedergewinnung der Heimat‘ und die Rückgabe oder Entschädigung von konfisziertem früheren Eigentum gefordert hatte. Tschechische Politiker hatten in der Vergangenheit wiederholt diese Passagen kritisiert. Die Delegierten einigten sich an diesem Wochenende in München stattdessen darauf, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Partnerschaft mit den tschechischen Nachbarn zum zentralen Ziel der SL zu erklären. Die Verbrechen an der deutschsprachigen Minderheit der Tschechoslowakei und ihre Vertreibung werden zwar weiter als Unrecht bezeichnet, zugleich bekennen sich die Sudetendeutschen zur Mitverantwortung an der Verfolgung von Tschechen durch das nationalsozialistische Regime und am Holocaust.“

„Deutschland-Radio“ am 01.03.2015:

„Sudetendeutsche wollen Heimat nicht mehr ‚wiedergewinnen‘“

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft hat in ihrer Satzung das Ziel einer Wiedergewinnung der Heimat gestrichen. Stattdessen erklärte die Bundesversammlung in München die Partnerschaft mit den Tschechen zum zentralen Thema der sudetendeutschen Arbeit. Die Verbrechen an den Sudetendeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg und die ihrer Vertreibung zugrundeliegenden Beschlüsse der damaligen tschechoslowakischen Regierung werden als Unrecht benannt, das geheilt werden müsse. Zugleich bekennt sich die Landsmannschaft zur Mitverantwortung für die Verfolgung und Ermordung von Sudetendeutschen und Tschechen, die dem NS-Regime mißliebig waren, sowie für den Holocaust an den Juden in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien.“

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Leser,

„Staaten schützen Zivilisten nicht“, „Trotz Terror Menschenrechte beachten“ lauten aktuell zwei Überschriften zur Berichterstattung von Amnesty International über das aus deren Sicht „katastrophale Jahr für Menschen, die in gewaltsame Auseinandersetzungen geraten sind“. Denn seit Ende des Zweiten Weltkriegs, als mehr als 12 Millionen Deutsche aus ihrer Heimat vertrieben wurden, sei im letzten Jahr mit rund 57 Millionen Flüchtlingen und Heimatvertriebenen ein neuer Höchststand erreicht worden.

Warum werden Menschenrechte weltweit mißachtet?

Amnesty International macht dafür vor allem Terrormilizen verantwortlich, sieht aber auch Menschenrechtsverletzungen bei Regierungen.

Gleichzeitig wirft die Organisation den Staaten ein Versagen vor und fordert den Schutz der Menschenrechte vehement ein.

Wir Sudetendeutsche fordern seit Jahrzehnten die Achtung der Menschenrechte, da wir selbst erleben mußten, was die Verletzung von Menschenrechten bedeutet.

Wer oder was hindert die Staaten daran, Menschenrechte anzuerkennen, zu schützen und dort für Wiedergutmachung zu sorgen, wo es angezeigt ist?

Es wird Zeit, daß die Verantwortlichen handeln!

Ihr
Klaus Hoffmann
Landesobmann

Bayerische Vertretung in Prag

FEIERLICHE ERÖFFNUNG MIT MINISTERPRÄSIDENT SEEHOFFER

Anfangs Dezember 2014 hat der Freistaat Bayern eine offizielle Vertretung im Prager Palais Chotek („Haus zur goldenen Melone“) in der Prager Altstadt eröffnet. Zur Eröffnung kamen sowohl der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer als auch der tschechische Premierminister Bohuslav Sobotka. Bayern setze mit seiner Repräsentanz „ein sichtbares Zeichen der Freundschaft zwischen beiden Ländern“, so Seehofer, sie solle als „Schaufenster Bayerns in Tschechien“ dienen.

In der Vertretung sollen neben Konferenzen und Diskussionsforen auch Konzerte, Lesungen und Ausstellungen stattfinden, außerdem solle sie Anlaufstelle für die Wirtschaft und auch z.B. für Künstler oder Schulen sein. Leiter der Vertretung ist der ehemalige Pressesprecher der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer Hannes Lachmann. Im bayerischen Haushalt sind 2015 für die Tätigkeit der Vertretung 673.000 Euro vorgesehen. Die bayerische Vertretung ist nach der Vertretung des Freistaates Sachsen, die 2012 eröffnet wurde, die zweite Vertretung eines deutschen Bundeslandes in Prag.

Gutachten in Auftrag gegeben

FÜR STÄRKERE VERBINDUNG ZWISCHEN BAYERN UND DER ČR

Zwischen Bayern und der Tschechischen Republik soll eine noch stärkere Verbindung geschaffen werden. Darauf haben sich Vertreter beider Regierungen in München geeinigt. Verhandelt haben dies der tschechische Minister für regionale Entwicklung, Zdeněk Šemr, und der bayerische Staatsminister für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat, Markus Söder. Die internationale Beratungsfirma Grontmij wurde beauftragt, ein Entwicklungsgutachten für den bayerisch-tschechischen Grenzraum bis Mitte 2015 zu erarbeiten. Dafür wurden 300.000 Euro bereit gestellt. Auf der Grundlage des Gutachtens sollen die regionale Infrastruktur besser vernetzt sowie regionale Kooperationen in Bildung und Wissenschaft gestärkt und entwickelt werden. Laut Söder sei am Ende sogar eine bayerisch-tschechische Universität denkbar.

(Meldung von Radio Prag am 17.12.2014)

Sudetendeutsche Landsmannschaft – Bundesverband

SATZUNGSÄNDERUNG UND GRUNDSATZERKLÄRUNG VERABSCHIEDET

Die Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft hat als höchstes Gremium der SL bei ihrer Tagung am 28.02./01.03. im Sudetendeutschen Haus in München auf der Grundlage eines Vorschlages des Bundesvorstandes mit einer Mehrheit von 70 % der Delegierten Änderungen beim § 3 „Zweck“ beschlossen und eine Grundsatzerklärung verabschiedet.

Geändert wurden im § 1 die Absätze b, c und d. Der Punkt 1 b (bisheriger Text: „Diese Zwecke sind ... an einer gerechten Völker- und Staatenordnung mitzuwirken, in der Vertreibungen, Völkermord oder ‚ethnische Säuberungen‘ und Diskriminierungen weltweit gebannt und insbesondere das Recht auf die Heimat, das Volksgruppenrecht und das Selbstbestimmungsrecht für alle Völker bzw. Volksgruppen garantiert sind“) lautet nun in neuer Fassung „Diese Zwecke sind ... an einer gerechten Völker- und Staatenordnung mitzuwirken, in der die Menschen- und Grundrechte, das Recht auf die Heimat und das Selbstbestimmungsrecht der Völker und Volksgruppen für alle gewahrt und garantiert werden. Dazu gehört, daß die EU-Grundrechtecharta in allen ihren Teilen für alle EU-Mitgliedstaaten uneingeschränkt verbindlich gemacht wird.“

Der bisherige Punkt 1 c (bisheriger Text: „Diese Zwecke sind ... den Rechtsanspruch auf die Heimat, deren Wiedergewinnung und das damit verbundene Selbstbestimmungsrecht der Volksgruppe durchzusetzen“) lautet nunmehr „Diese Zwecke sind ... Verstöße gegen diese Rechte wie Völkermord, Vertreibungen, ethnische Säuberungen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, menschen- und völkerrechtswidrige Enteignungen sowie Diskriminierungen weltweit zu ächten und dort, wo sie erfolgten, auf der Grundlage eines gerechten Ausgleiches zu heilen.“

Der Punkt 1 c (bisheriger Text: „Diese Zwecke sind ... den Rechtsanspruch auf die Heimat, deren Wiedergewinnung und das damit verbundene Selbstbestimmungsrecht der Volksgruppe durchzusetzen“) wurde ersatzlos gestrichen.

Im Zusammenhang mit der Satzungsänderung wurde auch eine umfangreiche „Grundsatzklärung der Sudetendeutschen Landsmannschaft“ beschlossen, in der in vier Kapiteln („Wer wir sind“ – „Was uns verbindet“ – „Wie wir organisiert sind“ und „Unsere Aufgaben und Ziele“) eine Art Standortbestimmung für die sudetendeutsche Volksgruppe beschrieben wird.

Interessenten können das achtseitige Papier bei der SL-Landesgeschäftsstelle anfordern.

INTERESSANTES IN KÜRZE

Stadt Marienbad/Egerland

EIN PIRAT IST NEUER BÜRGER-MEISTER

Bei den zurückliegenden tschechischen Kommunalwahlen wurde die Piraten-Partei stärkste Fraktion im Gemeinderat der west-böhmischen Bäderstadt Marienbad (21 %). Der auf ihrer Liste kandidierende parteilose Architekt **Vojtěch Franta** (29) wurde daraufhin zum neuen Bürgermeister Marienbads gewählt. Er löst damit den seit 2006 amtierenden Zdenek Král von der ODS ab. Franta vertritt die Bürgerinitiative Švihák (Stutzer, Geck), die sich in Marienbad für eine Belebung und Verjüngung im kulturellen Bereich einsetzt: „*Das größte Problem ist der Weggang der jungen Leute.*“ Den Grund für seinen Erfolg und den der Piraten sieht Franta „*in der bisherigen kommunalpolitischen Konzeptionslosigkeit.*“ Gemeinsam mit den Bürgern und Badegästen will er nun eine gemeinsame Vision ausarbeiten.

Reichenberg/Nordböhmen

BILDER EINER VERSCHWUNDENEN WELT

Unter dem Titel „Reichenberg vor 100 Jahren“ zeigte das Nordböhmische Museum in Reichenberg (Liberec) von Anfang Dezember 2014 bis zum 1. März 2015 eine Ausstellung mit Fotos des Reichenberger Fotografen **Rudolf Ginzel** (1872-1944) über Reichenberg und das umliegende Land aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Rund 500 Glasplatten aus dem Nachlaß von Rudolf Ginzel lagern im Archiv des Museums, das älteste Bild von 1905, das jüngste aus der Mitte der 1930er Jahre. Abzüge von etwa 100 dieser Negative wurden in der Ausstellung gezeigt. Dazu der Museumsleiter **Jiří Křížek**: „*Aufgrund dessen, wie er die Gegend darstellte, wie er mit dem Bild arbeitete, stellt Ginzel auf dem sudetendeutschen Gebiet eine einzigartige Persönlichkeit dar. ... Wir sind den Brüdern Ginzel sehr dankbar, daß sie in den 1960er Jahren aus Respekt für ihren Großonkel Rudolf die Fotos in unser Museum gebracht haben.*“

Deutsche Minderheit in Serbien

NEUER PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN NATIONALRATES

In der konstituierenden Sitzung des „Nationalrates der deutschen Minderheit in Serbien“ (gegründet 2007 auf Grundlage der serbischen Minderheitengesetzgebung) für die neue Legislaturperiode wurde **Laslo Gence Mandler** vom „Deutschen Volksverband“ in Subotica in der Vojvodina zum neuen Präsidenten gewählt. Die Wahlperiode beträgt jeweils vier Jahre. Gleichzeitig wurde der Sitz des Nationalrates zum deutschen humanitären Verein „St. Gerhard“ in Sombor (ebenfalls Vojvodina) verlegt, der mit rund 700 Mitgliedern zu einem der größten und aktivsten deutschen Vereine in der Vojvodina zählt.

Provinz Westkap in Südafrika

DEUTSCHE PREMIERMINISTERIN

In der Südafrikanischen Republik gibt es in der Person von **Helen Zille** (63) eine deutsche regionale Premierministerin: Sie regiert bereits seit 2009 sehr erfolgreich die Provinz Westkap. Und dies, obwohl sie nicht dem die Republik regierenden linken ANC (African National Congress) angehört, sondern der konservativen Oppositionspartei DA (Democratic Alliance), deren Vorsitzende sie seit 2007 ist. Helen Zille, eine Großnichte des berühmten Berliner Milieu-Zeichners Heinrich Zille, ist 1951 in Johannesburg geboren. Ihre Eltern flohen vor den Nationalsozialisten. Sie studierte politischen Journalismus, errang sich hohe Anerkennung in ihrem Beruf, ging in die Politik und wurde 2006 zur Bürgermeisterin von Kapstadt gewählt. Als solche war sie außerordentlich erfolgreich (so senkte sie z.B. die Kriminalitätsrate um 90 %) und wurde 2008 mit dem Titel „Weltbürgermeisterin“ ausgezeichnet. 2009 legte sie das Amt nieder, um Premierministerin der Provinz Western Cape zu werden – die einzige unter den insgesamt neun Provinzregierungschefs, die nicht dem ANC angehört.

Internationale Paneuropa-Union

WAHLEN ZUM PRÄSIDIUM

Bei der internationalen Generalversammlung der Paneuropa-Union im Straßburger Europaparlament wurde das Präsidium für die nächsten fünf Jahre neu gewählt. Als Präsident wiedergewählt wurde der Franzose **Alain Terrenoire**, seine Stellvertreter blieben der kroatische Orientalist Prof. Mislav Ježić, die slowakische Europaabgeordnete Anna Záborská und der deutsche Europarechtler Dr. Dirk Voß. Neuer weiterer Vizepräsident wurde in Nachfolge der aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen Gräfin Walburga Douglas deren Bruder Karl von Habsburg. Neuer Generalsekretär wurde der kroatische Politikwissenschaftler Prof. Pavo Barišić.

Nationalpark Šumava (Böhmerwald)

ERINNERUNG AN UNTERGEGANGENE ORTSCHAFTEN

Im an den „Nationalpark Bayerischer Wald“ unmittelbar angrenzenden, 1991 gegründeten und zu Böhmen gehörenden „Nationalpark Böhmerwald (Šuma-va)“ sind neuerdings Tafeln aufgestellt worden, auf denen mit Fotos sowie tschechischen und deutschen Beschreibungen an untergegangene Ortschaften im Gebiet des heutigen Nationalparks erinnert wird. An insgesamt 30 Standorten wird unter dem Motto „Historisches Album des Böhmerwaldes“ an rund 100 Ortschaften erinnert, ihre Geschichte sowie die Geschichte ihrer Bewohner beschrieben. Die Fotos stammen von verschiedenen Sammlern sowie aus dem Museum Fotoatelier Seidel in Krummau.

Die Schlacht am Weißen Berg

NEUBEWERTUNG DURCH TSCHECHISCHE HISTORIKER

Im Jahre 1620 fand am Weißen Berg bei Prag eine Schlacht statt, in der auf der einen Seite die protestantischen Stände Böhmens, Mährens und Schlesiens unter ihrem König Friedrich V. von der Pfalz und auf der anderen Seite die Katholische Liga unter dem Habsburger Kaiser Ferdinand II. um die Vorherrschaft kämpften. Nach nur wenigen Stunden Kampf hatten die Stände verloren und die Liga gesiegt. Die Folge waren eine Rekatholisierung der böhmischen Länder und eine Entmachtung der böhmischen Stände zugunsten des habsburgischen Kaisers, der ab da gleichzeitig auch böhmischer König war. 27 Anführer (Standesherrn) der protestantischen Seite wurden 1621 auf dem Altstädter Ring in Prag geköpft – 22 von ihnen waren Tschechen, 5 waren Deutsche.

Diese Schlacht und ihre Folgen wurden von der tschechischen Seite im Zuge der zunehmenden nationalen Spannungen ab dem 19. Jahrhundert ideologisiert und nicht mehr als religiöse Auseinandersetzungen gewertet, sondern als nationale Niederlage des Tschechentums, mit der die „Zeit der Finsternis“ für die Tschechen und ihre nationale Unterdrückung durch die (deutschen) Habsburger begann. Bis in die jüngste Zeit wurde auch von den meisten tschechischen Historikern z.B. unterschlagen, daß sich unter den Enthaupteten vom Altstädter Ring auch Deutsche befanden.

Seit einiger Zeit jedoch ist unter tschechischen Historikern, vor allem unter jüngeren, eine Neubewertung dieser angeblich „nationalen Tragödie“ zu bemerken. So stellt z.B. der Historiker Jiří Mikulec fest: *„Die Schlacht spielte sich im Rahmen eines Konfliktes ab, der einen ausgeprägt religiösen Rahmen hatte.“* Und der Historiker Zdeněk Uhlíř stellt fest: *„Im 19. Jahrhundert wurde die Schlacht dann in ein völlig neues Licht getaucht. Während der sogenannten nationalen Wiedergeburt entstand der Mythos einer schicksalhaften Tragödie der tschechischen Nation. Der Name ‚Weißer Berg‘ wurde zum Inbegriff für das nationale Desaster. Daran änderte sich nicht viel auch nach der Gründung der Tschechoslowakei im Jahr 1918.“*

Uhlíř spricht sogar von einem politischen Mißbrauch: *„Die Geschichte ging dann weiter, und die Kommunisten kamen an die Macht. Sie verstanden es, Palackýs und Masaryks Konzept der tschechischen Geschichte für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.“* Und weiter: *„Der Weiße Berg stellt nach wie vor eine Art Symbol dar. Allerdings nicht mehr ein Symbol der nationalen Tragödie.“*

Februar 1945: Bombardierung Prags

ANGEBLICH EIN NAVIGATIONSFEHLER

Vor 70 Jahren, am 14. Februar 1945, bombardierten 62 amerikanische Bomber Prag. Es gab 701 Tote und fast 2.000 Verletzte, 68 Häuser wurden zerstört (darunter auch das Kloster Emaus am rechten Moldauufer) und zahlreiche weitere beschädigt. Nach neueren Erkenntnissen war dieser Bombenangriff (im Gegensatz zu einem weiteren im März) aber nicht beabsichtigt, sondern Folge eines Navigationsfehlers: Schlechte Sicht an diesem Tag, technische Probleme bei der Navigation und Versagen des Chefnavigators, der beim Anflug des eigentlich vorgesehenen Zieles Dresden das überflogene Pilsen mit dem sächsischen Zwickau verwechselte und die Bomberflotte geradeaus weiterfliegen ließ im Glauben, als nächste größere Stadt käme Dresden.

Nueva Braunau in Chile

GRÜNDUNG VOR 140 JAHREN

In den Jahren 1871 bis 1874 folgten rund vierhundert Kolonisten aus dem Braunauer Ländchen in Nordböhmen einem Angebot der chilenischen Regierung auf 150 Hektar kostenloses Land (ein reicher Braunauer Bauer besaß damals rund 15 ha Land) und wanderten nach Chile aus. Sie wurden westlich der Stadt Puerto Varas angesiedelt. 1875 trafen sich die Kolonisten, um ihrer Gemeinde einen Namen zu geben. Auf Vorschlag des Kolonisten August Reinsch einigten sie sich auf Nueva Braunau als Erinnerung an ihre Herkunftsheimat. Auf Betreiben seiner zweiten Ehefrau ging Reinsch als einziger der Ausgewanderten zurück ins Braunauer Ländchen. Dort starb er 1923, auf seiner Grabtafel steht „August Reinsch, Gründer von Neu-Braunau in Chile“. Der chilenische Botschafter in der Tschechischen Republik hat 2014 das Grab besucht.

(Aus dem „Braunauer Rundbrief“ 01/2015)

Bereits über 10.000 Unterschriften

PETITION GEGEN DEN TSCHECHISCHEN PRÄSIDENTEN ZEMAN

Bereits Anfang Februar hat eine Petition gegen den tschechischen Präsidenten Miloš Zeman mit mehr als 10.000 Unterschriften das nötige Quorum erreicht, damit sich nun der tschechische Senat mit der Petition beschäftigen muß. Initiiert hat die Petition der tschechische Verein Podhradí (Vorbürg). Er verlangt vom Senat, dieser möge sich mit den früheren Erklärungen Zemans über die Ukraine beschäftigen, denn Zeman erwecke *„mit seinen widersprüchlichen Schritten den Verdacht, daß er eher im Interesse des Regimes von Wladimir Putin als im Interesse der Tschechischen Republik und deren Verbündeten“* handle. *„Wenn nachgewiesen wird, daß der Präsident auf Betreiben einer fremden, undemokratischen Großmacht handelt, ist es für unsere Republik gefährlich“*, erklärte Michal Majzner, einer der Initiatoren der Petition. Diese wurde dem Senat übergeben, Unterschriften werden jedoch weiter gesammelt.

(Radio Prag am 05.02.15)

Rätsel um Prebischtor gelöst

SO ENTSTAND DAS „PREBISCHTOR“

Das „Prebischtor“ ist eines der bekanntesten Naturgebilde Böhmens, im Norden in der Sandsteinfelsenlandschaft der Böhmisches Schweiz. 150 Jahre lang wurde darüber gestritten, wie es entstanden ist. Ein tschechisch-amerikanisches Forscherteam legte nun eine Erklärung vor:

Die Geologen sagen, das Tor habe sich gebildet, als die Felsblöcke ihr überschüssiges Gewicht losgeworden waren. Ein wichtiger Faktor sei dabei der Druck auf den Sandstein gewesen: Je größer dieser sei, desto langsamer verlaufe die Erosion.

Früher durften Besucher das Sandsteintor betreten, seit 1982 ist es wegen der starken Erosion durch den Besucherverkehr verboten – man kann das Tor nur mehr von unten bestaunen (es ist nationales Naturschutzdenkmal).

Ungarn gedachte der Vertreibung

GEDENKEN IM PARLAMENT

Gemäß eines einstimmigen Beschlusses des ungarischen Parlaments aus dem Jahre 2012 wurde der 19. Januar zum jährlich zu begehenden Gedenktag an die Vertreibung der Ungarndeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg bestimmt. So gedachte man auch in diesem Jahr am 19. Januar der Vertriebenen. Ungarns Regierung hat sich im übrigen bereits 1995 für die Vertreibung entschuldigt, und 2006 wurden in Budapest eine Landesgedenkstätte und ein Denkmal errichtet.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Sudetendeutsche Heimatpflegerin

TAGUNG ZUR BÖHMISCHEN „SCHLARAFFIA“ IN KOMOTAU

Die „Schlaraffia“ ist eine kulturell-gesellschaftliche Verbindung, wie es sie weltweit wohl kein zweites *Mal gibt: „Exklusiver als der nobelste Golfclub, geheimer als der Ku-Klux-Klan, närrischer als jeder Karnevalsverein und unter den bekannten Herrengesellschaften wohl die fröhlichste, aber auch die einzige, in der weltweit deutsch gesprochen wird“* – so beschreibt sich die „Schlaraffia“ selbst. Gegründet wurde die Verbindung am 10.10.1859 in Prag, hervorgehend aus einem Stammtisch deutscher Kulturschaffender. Es gab 23 Gründungsmitglieder, die als Vereinszweck festgeschrieben: „Pfleger der Kunst und des Humors“. Bald gab es örtliche „Reyche“ (so nennen sich die regionalen Gruppierungen) in ganz Böhmen, Mähren und Schlesien, und heute gibt es die „Schlaraffia“ weltweit – mit Ausnahme der böhmischen Länder, deren „Reyche“ mit der Vertreibung untergingen.

Nicht nur, um an die „Schlaraffia“ in den böhmischen Ländern zu erinnern, sondern auch, um dort vielleicht zu einem Wiedererstehen eine Initialzündung zu geben, fand gegen Ende letzten Jahres, initiiert von der sudetendeutschen Heimatpflegerin **Dr. Zuzana Finger** in Zusammenarbeit mit **Stanislav Děd**, dem Direktor des Komotauer Regionalmuseums, in den Parksälen des Stadttheaters Komotau (genau dort, wo sich bis 1945 die „Burg“ des Komotauer „Reyches“ befand) eine dreitägige Tagung zur Geschichte und der Bedeutung der böhmischen „Schlaraffia“ statt. Die Referenten kamen aus verschiedenen Ländern, auch aus aktiven „Reychen“. Die zahlreichen Teilnehmer bekundeten nicht nur ihr Interesse an der Geschichte der Verbindung, sondern auch daran, sie in den böhmischen Ländern wieder zum Leben zu erwecken. In einer Abschlusserklärung verpflichteten sich die Tagungsteilnehmer zu konkreten Schritten in dieser Richtung, u.a. durch Gründung eines Freundeskreises, die Erstellung einer Wanderausstellung und als nächstes zu Bemühungen um die Rettung der verfallenden und vom Abriß bedrohten „Neyseburg“, dem ehemaligen Sitz der Schlaraffia in Gablonz a.d.N. Ein zweisprachiger Tagungsband soll herausgegeben werden.

Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

NEU KONSTITUIERTER STIFTUNGSRAT STIMMT GROSSEM UMBAU DES HAUPTHAUSES ZU

Nach Ablauf der bisherigen Legislaturperiode hat sich der Stiftungsrat der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“ neu konstituiert. Anstelle der auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen bisherigen Stiftungsmitglieder Alexander Klein und Horst Löffler wurden vom entsendenden Förderverein des SSBW Dr. Ortfried Kotzian sowie Robert Leiter neu entsandt, dazu blieben die bisherigen entsandten Mitglieder Dr. Horst Kühnel, Peter Hucker und Hans Knapek. Weitere Stiftungsratsmitglieder werden von der Stadt Bad Kissingen, dem Freistaat Bayern, der Akademie Mitteleuropa und dem SL-Bundesverband entsandt. Zum Stiftungsratsvorsitzenden wurde wieder Hans Knapek gewählt (er ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Fördervereins), zu seinem Stellvertreter erneut Dr. Kühnel. Bei der Wahl zum Vorstand der Stiftung für die Periode 2015-2018 gab es keine Veränderungen: Vorsitzender ist weiterhin Dr. Günter Reichert, sein Stellvertreter Rinfried Vogler und Schatzmeister ist Peter Sliwka.

Wichtigster Beschluß des neuen Stiftungsrates war die Zustimmung zum vom Vorstand vorgelegten Plan zur umfassenden Sanierung des Haupthauses, also des zentralen Eingangsgebäudes, in der Zeit von Oktober 2015 bis März 2016: Modernisierung aller bisherigen Mehrbettzimmer mit Erneuerung der Sanitär- und Elektroeinrichtungen, Einbau neuer Treppen in das erste und zweite Obergeschoß sowie Umgestaltung des Empfangsbereichs. Die Kosten von erwarteten rund zwei Millionen Euro werden durch einen Zuschuß des Freistaates Bayern in Höhe von einer Million und der Bayerischen Landesstiftung von 200.000 Euro sowie durch Eigenmittel in Höhe von rund 300.000 Euro und einer restlichen Kreditaufnahme gedeckt. Während der Umbauphase soll der Betrieb – dann ausschließlich im Neubau – nahtlos weitergehen.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

GENERALVERSAMMLUNG MIT NEUWAHLEN VON PRÄSIDIUM UND GENERALSEKRETARIAT

Bei der Generalversammlung der EUFV am 28.02.2015 in Stuttgart (sie findet in der Regel einmal jährlich statt) wurden sowohl das Präsidium als auch das Generalsekretariat der EUFV neu gewählt.

Zum neuen Präsidenten einstimmig gewählt wurde der Jurist **Jan Skalski** aus Polen, Vorsitzender des „Vereins der Vertriebenen aus den polnischen Ostgebieten“, zum Vizepräsidenten wurde (ebenfalls einstimmig) **Dr. Werner Nowak** gewählt, Ehren-Landesobmann der „Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg“.

Als Generalsekretär bestätigt wurde der Zypriot **George Mouktaris** von der „Lobby for Cyprus“, als Vize-Generalsekretär **Gottfried Hufebach** von der „Landsmannschaft Ostpreußen“.

Nach der im Sommer 2014 verabschiedeten neuen Satzung gibt es nur mehr drei weitere Mitglieder des Generalrates (der einem geschäftsführenden Vorstand entspricht). Entsandten bisher die in den Generalrat gewählten Organisationen einen von ihnen bestimmten Vertreter, so wurden jetzt die übrigen Mitglieder des Generalrates in einer Personenwahl gewählt, so daß diese Mitglieder unabhängig sind von ihren Organisationen. Gewählt wurden **Stefan Rauhut**, der Bundesvorsitzende der „Landsmannschaft Schlesien“, der Finne **Veikko Saksi** von der karelischen Vertriebenenorganisation „Pro Karelia ry“ und **Ing. Peter Ludwig** von der „Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich“.

In Vollzug eines Beschlusses der Generalversammlung im letzten Jahr wurde der Sitz der EUFV inzwischen von Triest nach Brüssel verlegt, es erfolgte eine Aufnahme ins „Transparenzregister“ der EU und die Akkreditierung bei der Europäischen Kommission. Der EUFV gehören derzeit 14 Vertriebenenorganisationen aus 8 verschiedenen Ländern an.

Junge und Mittlere Generation Südmähren

FRÜHJAHR-SEMINAR AUF DEM HEILIGENHOF

Das Thema des diesjährigen Frühjahrs-Seminars der „Jungen und Mittleren Generation Südmähren“ vom 20.-22. Februar 2015 unter der Leitung des Geschäftsführers des Heiligenhofes **Steffen Hörtler** lautete „Die Erben der Vertreibung“. Grußworte des Landschaftsbetreuers und Sprechers der Südmäher Franz Longin überbrachte sein Stellvertreter **Reinfried Vogler**, der auch Präsident der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft ist. Das Einführungsreferat hatte Steffen Hörtler übernommen, der neben einem Bericht über den Heiligenhof und Burg Hohenberg vor allem das aktuelle deutsch-tschechische Verhältnis auf Politik- und Wirtschaftsebene sowie die politische Situation der Sudetendeutschen beleuchtete. Weitere Referenten waren der Journalist **Ralf Pasch**, der sein Buch „Die Erben der Vertreibung“ vorstellte, die Augsburgener Studentin **Raphaela Rehwald**, die eine Studienarbeit über die Berichte ihrer sudetendeutschen Verwandtschaft geschrieben hatte, der Sprecher der Sudetendeutschen **Bernd Posselt** mit dem Thema „Vertreibungen weltweit als Thema aktueller Politik“ und der tschechische Journalist **Tomáš Lindner**, Leiter der Auslandsabteilung der Wochenzeitschrift „Respekt“.

AUS DER HEIMAT

Ein Ort wird „ausgegraben“

GRAFENRIED IM BEZIRK TAUS

Aus dem kulturellen Leben Westböhmens ist **Zdeněk Procházka** nicht mehr wegzudenken. Er ist der Gründer des „Böhmerwald-Verlages“ („Nakladatelství Českého lesa“) in Taus (Domažlice), in dem er zweisprachige Bücher über die deutsch-tschechische Geschichte der Region herausgibt, und er ist zusammen mit deutschen Freunden in Furth im Wald der Initiator von Entdeckungen verschütteter deutscher Spuren in der Region und ihrer Rettung. Größtes Projekt ist zur Zeit die „Ausgrabung“ des zerstörten Dorfes Grafenried (Lučina) bei Wassersuppen (Nemanice) im Bezirk Taus an der bayerisch-böhmischen Grenze. Radio Prag hat darüber eine Sendung gemacht, in der Procházka zu diesem Projekt u.a. sagte: *„Bislang gibt es dort schon einige Informationstafeln, doch wenn es uns gelingt, soll daraus ein größeres Projekt werden. Wir wollen zeigen, wie ein relativ großes Dorf in dieser Gegend aussah. Es soll so etwas wie ein bayerisch-böhmisches Pompeji werden. Entdeckt und baulich gesichert wurden bereits die Kirche, die Brauerei, das Gasthaus und das Pfarrhaus. ... Wir kümmern uns darum, die Gebäude kenntlich zu machen und vor dem weiteren Verfall zu schützen, sie zu dokumentieren, auszumessen, und am Ende auch populärhistorische Artikel darüber zu schreiben.“*

Grundorganisation Graslitz des Kulturverbandes

VORSITZENDER DR. ROJIK GEEHRT

Der Vorsitzende der Graslitzer Grundorganisation des „Kulturverbandes deutscher Bürger“, **Dr. Petr Rojik**, wurde für „außergewöhnliche Beiträge zum Bezirk Karlsbad“ mit dem Hauptpreis der „Persönlichkeit des Jahres 2014“ im Bezirk ausgezeichnet. Dr. Rojik hat an der Prager Karlsuniversität Geologie studiert und arbeitet heute bei einer Falkenauer Kohlenbergbaufirma. Neben seiner beruflichen Tätigkeit und seiner Aufgabe als Vorsitzender der Graslitzer Grundorganisation des KV ist er heimatkundlich tätig, hält Vorträge, macht Wanderführer für geologische Wanderungen und kann auf zahlreiche Veröffentlichungen über das Erzgebirge verweisen. Einen großen Teil seiner Freizeit widmet er der Wiederbelebung der kulturellen Traditionen, die nach der Vertreibung der Deutschen zurückgeblieben sind. Mit seinem Buch „Die Geschichte des Zinnbergbaus im Westerzgebirge“ wurde er weit über das Erzgebirge hinaus bekannt.

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

WECHSEL IN DER FÜHRUNG

Neunzehn Jahre lang war **Richard Šulko** (Bild) Vorsitzender des „Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland“. Nun hat er zum 31.12.2014 sein Amt als Vorsitzender nach einer beruflichen Veränderung, die ihn oft aus dem Egerland wegführen wird, aufgegeben, da er sich den mit dem Amt verbundenen Aufgaben nicht mehr so widmen kann, wie er es für erforderlich hält. In

einer Delegiertenversammlung des Bundes am 21.02.2015 wurde als sein Nachfolger **Günther Wollrab** (Marktredwitz) vom „Bund der Egerländer Gmoi“ gewählt, nachdem sich aus den Reihen des „Bundes der Deutschen“ niemand zur Nachfolge bereit gefunden hatte. Günther Wollrab gehört auch dem Bundesvorstand des BdEG an. Nach eigenen Worten sieht er sich als Übergangs-Vorsitzender und hofft in zwei Jahren auf Nachfolge wieder aus den Reihen des „Bundes der Deutschen“. Richard Šulko bleibt weiterhin Mitglied des Präsidiums der Landesversammlung, Schriftleiter und Herausgeber des „Egerlandblads“ (des monatlichen Mitteilungsblattes des „Bundes der Deutschen“), Leiter der Ortsgruppe Netschetin des Bundes und der Tanz- und Musikgruppe „Målaboutm“ sowie Verantwortlicher für die Homepage des Bundes.

Deutscher Kulturverband Region Brünn

ZAHLREICHE AKTIVITÄTEN AUCH IM WINTER

Der „Deutsche Kulturverband Region Brünn“ unter seiner Vorsitzenden **Hanna Zakhari** führt auch in den Wintermonaten zahlreiche Aktivitäten durch, die meisten davon in seinem Begegnungszentrum in der Jana Uhra. So kamen z.B. am 18.02. die Kinder der deutsch-sprachigen Theater-AG der Grundschule in der Antonínská ins Zentrum, um den Mitgliedern eine Kostprobe ihrer Theaterarbeit vorzustellen, diesmal in Form von Szenen aus bekannten Kindermärchen. Am 28.01. gab es im Zentrum wieder ein „Winter-Familienkonzert“ mit der Familienmusik von Prof. Otruba, und am 14. Januar kam Marit Schulz, die Marketingmanagerin der Stadt Leipzig (Partnerstadt von Brünn seit 1973) ins Zentrum, um über „Leipzig und die friedliche Revolution“ zu berichten. Ergänzend dazu stellten Studenten des Brünner Bischöflichen Gymnasiums ihr Projekt 2014 zum Fall der Berliner Mauer vor. Am 07.02. präsentierte sich der Brünner Verband beim „Tag der offenen Tür“ im Stuttgarter Rathaus (auch Stuttgart ist Partnerstadt Brünns) mit einer Darstellung aktueller Projekte.

Bund der Deutschen – Region Erzgebirge und sein Vorland

GENERATIONSWECHSEL IN DER KO-MOTAUER FÜHRUNG

Nach verschiedenen Vorgesprächen wurde nun im Rahmen der Jahresversammlung des Bundes am 22. Januar 2015 im Hinblick auf dessen Begegnungszentrum ein Generationswechsel vollzogen: **Ema Laubrová**, die viele Jahre lang die Geschicke des Zentrums gelenkt hatte, übergab die Geschäftsführung an die der jüngeren Generation angehörende Bauingenieurin **Alice Hlaváčková**. Den Vorsitz des Vereins behält Ema Laubrová vorerst noch, um die neue Geschäftsführerin nicht gleich zu überfordern, zumal diese ja noch mit einer eigenen Firma voll berufstätig ist. Dem Vorstand gehören u.a. auch noch Martin Dzingel und Walter Piverka an.

AUS DEM LANDE

Egerländer Gmoi Kornwestheim-Ludwigsburg

GROSSES INTERESSE AN HEIMATSTUBE

Drei bis vier Mal im Jahr öffnet die Egerländer Gmoi Kornwestheim-Ludwigsburg ihr kleines Museum im denkmalgeschützten Alten Bahnhof in Kornwestheim. Am 21. Februar war es zum ersten Mal in diesem Jahr so weit. Und es kamen erstaunlich viele Besucher aus dem ganzen Landkreis, um die Ausstellung über das Egerland und das Sudetenland allgemein zu sehen. Die Führungen in der Heimatstube übernimmt der Gmoivorsitzende **Thomas Zelenka** immer selbst. Dabei gibt es auch immer einen regen Gedanken- und Meinungs-austausch. Diesmal waren zwei Besucher dabei, die Erinnerungsstücke aus ihrem Familienbesitz der Gmoi für den Verbleib in der Heimatstube übergaben. Thomas Zelenka: *„Wir können zwar nicht alles ausstellen und auch nicht gleichzeitig, aber wie verändern immer wieder mal die Inhalte der Vitrinen und tauschen so die Ausstellungsstücke aus. Was nicht ausgestellt ist, wird im Archiv verwahrt.“*
Weitere Informationen über die Gmoi und das Museum gibt es auf ihrer Internetseite unter www.egerlaender-gmoi.de

Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (MSSGV)

AUSSTELLUNG IN DER HEIMATSTUBE IN KIRCHHEIM/ TECK ERÖFFNET

In der Heimatstube Freiwaldau-Alt Vaterland des MSSGV in Kirchheim/Teck wurde am 07.03.d.J. die in Kooperation mit dem Archiv und dem Museum in Freiwaldau (Jeseník) im Alt Vaterland erstellte Ausstellung „Schlesische Volkskultur im Alt Vatergebirge“ durch den MSSGV-Vorsitzenden **Günther Buck** eröffnet. Diese sehenswerte Ausstellung ist noch bis zum 12. April 2015 geöffnet (Heimatstube Freiwaldau-Alt Vaterland, Kornstraße, Kirchheim/Teck), Öffnungszeiten sind Dienstag-Freitag 14.00-17.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00-17.00 Uhr. Karfreitag und Ostersonntag ist die Ausstellung geschlossen, Karsamstag und Ostermontag von 14.00-17.00 Uhr geöffnet.

8. Ostdeutscher Ostermarkt im Haus der Heimat in Stuttgart

AUCH IN DIESEM JAHR WIEDER MIT AUTORENLESIONG

Ausgerichtet vom baden-württembergischen Landesverband der DJO – Deutsche Jugend in Europa unter seinem Landesvorsitzenden **Hartmut Liebscher** ist der „Ostdeutsche Ostermarkt“ im Stuttgarter Haus der Heimat bereits zum festen Begriff über den Bereich der Vertriebenen hinaus geworden. Auch in diesem Jahr präsentierten sich 18 vertriebene und andere Organisationen am 14. März mit ihren Produkten in den Räumen des Hauses. Seit verganginem Jahr ist das HdH selbst Partner der DJO und trug wiederum mit je einer Lesung mit nachdenklich-besinnlichen Texten um das Osterfest von deutschsprachigen Autoren aus Regionen Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas vor- und nachmittags zum Gelingen bei. Bei einer Tombola konnten jede Menge Gewinne erzielt werden.

Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (MSSGV)

WANDERJAHR-BEGINN BEIM ZWEIGVEREIN TECK

Traditionell begann das Wanderjahr beim Zweigverein Teck des MSSGV mit Sitz in Kirchheim/Teck am 6. Januar mit einer Wanderung zum Thema „Tiere im Winter“. Rund 40 Männer und Frauen und viele Kinder nahmen an der Wanderung mit Beginn in Neidlingen teil. Durch die fachkundigen Ausführungen von **Hans Hepperle**, der die Wanderung leitete, erfuhren die Teilnehmer dabei viel über Rehe, Wildschweine, Hasen und Waschbären, aber auch etwas über die „in der Gegend wieder heimisch werdende“ Wildkatze und über den Luchs, der „nicht mehr weit entfernt“ sei.

Ackermann-Gemeinde Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

DIÖZESANTAG IN ULM-WIBLINGEN

Die Jahresarbeit beginnt bei der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart traditionell mit einem Diözesantag in Ulm-Wiblingen, in diesem Jahr am 25. Januar. Die Referate des Tages standen unter dem Motto „Impulse der Sozialgesetzgebung“. Erste Referentin war Prof. Dr. Lydia Bendel-Maidl, die sich mit der Person von Prof. Dr. Karl Hilgenreiner (1867-1948) befaßte, Professor für christliche Gesellschaftslehre und Kirchenrecht an der deutschen Universität Prag. Ihr folgte als Referent der Kirchenhistoriker Prof. Dr. Rainer Bendel, der über „Katholische Vertriebene und die Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland“ sprach. Den Abschluß machte Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen und Deutschland-Vorsitzender der Paneuropa-Union, der sich vor allem dieser und ihrem Gründer Graf Coudenhove-Kalergi sowie dessen Nachfolger Otto von Habsburg widmete.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

21. WISCHAUER SEMINAR IN KOLLBACH

Jährlich gegen Jahresende veranstaltet die „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“, die ihren Sitz im württembergischen Aalen hat, im bayerischen Kollbach ein Wochenendseminar, das sich anspruchsvollen Themen widmet. Diesmal stand es unter dem Motto „Brücke der Verständigung“. Die Vorsitzende der Gemeinschaft, **Rosina Reim**, konnte neben zahlreichen Teilnehmern aus der Gemeinschaft insgesamt acht Referenten begrüßen – drei von ihnen kamen direkt aus Mähren. Den Beginn machte Rosina Reim mit einem Rückblick auf die Aktivitäten der Gemeinschaft im Jahr 2014. „Mähren/Morava früher und heute – wie hat sich das Land Mähren nach dem zweiten Weltkrieg verändert?“ war das Thema von Dr. Oldřich Břenek aus Olmütz. Günter Brtnik, dessen Vorfahren aus der Sprachinsel stammen, berichtete über „Von Trebic nach Passau – zu Fuß durch das Land unserer Vorfahren“, und die Germanistin Kristýna Taušová, die ihre Diplomarbeit an der Universität Brunn zum Thema „Die Geschichte der Wischauer Sprachinsel und ihrer Bewohner gestern und heute“ geschrieben hatte, berichtete über das von ihr in Zusammenarbeit mit der Wischauer Gemeinschaft verwirklichte Projekt, die Mundart verschiedener Wischauer Dörfer auf CD aufzunehmen. Der Wischauer Hannes Kriwy beschäftigte sich mit dem Thema „Wischauer Sprachinsel – sozialistische Gesellschaft?“, Josef Legner berichtete über die Jagd in Hobischau, Kristina Svobodnik aus Kremsier in Mähren hatte das Thema „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf der Suche nach deutschen Spuren“ gewählt, Hilde Fink referierte in Mundart über „Flecken und Gebäck der Heimat – ihr Stellenwert heute“, und abschließend referierte Thomas Janschek unter dem Titel „Kreuzbirnbaum und Hollerstauden“ über die Besonderheiten der bäuerlichen Pflanzenwelt. Geleitet wurde das Seminar von **Monika Ofner-Reim**, einer Tochter von Rosina Reim, während Gernot Reim für eine ständig funktionierende Technik sorgte.

Kreisgruppe Heilbronn der Sudetendeutschen Landsmannschaft

NEUE FÜHRUNG GEWÄHLT

Im Rahmen ihrer diesjährigen Kreisversammlung am 28.01.2015 im Heilbronner „Haus der Heimat“ wählten die Delegierten der Kreisgruppe auch den Vorstand neu. Nach der Entlastung des bisherigen Kreisvorstandes unter dem Kreisobmann **Erwin Richter** (84), der nicht mehr für eine weitere vierjährige Legislaturperiode kandidierte, wurde seine bisherige Stellvertreterin **Ilse von Freyburg**, die auch Ortsobfrau der Ortsgruppe Heilbronn ist, zur neuen Kreisobfrau gewählt. Die Wahlleitung hatte SL-Ehrenlandesobmann **Dr. Werner Nowak**, der Ilse von Freyburg herzlich zu dieser Wahl gratulierte und der Kreisgruppe weiterhin viel Erfolg in den nächsten Jahren wünschte. Zu stellvertretenden Kreisobleuten wurden **Lieselotte Ulrik-Beck** und **Erich Tutsch** gewählt, neuer Kreisvermögensverwalter wurde aus der jüngeren Generation **Christian Lueger** (37).

Heimatgruppe Heidelberg des Deutschen Böhmerwaldbundes

WINTERFEIER, WÄLDLERBALL UND OSTEREIERMARKT

Die Böhmerwäldler Heimatgruppe Heidelberg, die unter der Leitung von **Friedl Vobis** zu den mitgliederstärksten im Land zählt, beschloß ihr Vereinsjahr 2014 mit der schon traditionellen Winterfeier, angefüllt mit einem umfangreichen Programm. Rund 120 Besucher waren dazu gekommen.

Auch der Wäldlerball (es war schon der 62.) sah einen vollen Saal und ein buntes, abwechslungsreiches Programm. Tradition bei den Heidelberger Böhmerwäldlern ist auch die Teilnahme mit gekratzten Ostereiern („Scheckln“) an verschiedenen Ostermärkten in der Region, deren erster am 07./08. März im Schwetzingen Schloß stattfand.

EINLADUNG ZUM SUDETENDEUTSCHEN TAG 2015

Liebe Landsleute,
liebe Gäste,

in den ersten Monaten des Jahres 1945 begann das verbrecherische NS-Regime zusammenzubrechen, und Millionen von Menschen wagten wieder zu hoffen: die in den Konzentrationslagern auf Befreiung und Ende des systematischen Mordens, die an der Front auf Ende der Kampfhandlungen und Heimkehr, die in den Städten und Dörfern auf Ende der Bombardements und auf Frieden. Niemand ahnte damals, daß auch nach dem Krieg wieder ein großes Verbrechen stattfinden sollte: Die Entrechtung und Vertreibung von 15 Millionen Deutschen, darunter über drei Millionen Sudetendeutsche.

Heute, 70 Jahre später, finden in der Welt, aber auch an den Rändern Europas wieder Kriege statt, und mehr Menschen leiden unter Flucht und Vertreibung als jemals seit 1945. Totalitäre Menschenrechtsverletzer streben nach dem, was schon seinerzeit das Motiv vieler Täter war, nämlich nach dem ethnisch homogenen Staat, der ganzen Volksgruppen die elementaren Menschenrechte raubt. Deshalb haben wir unser Pfingsttreffen vom 22. bis 24. Mai 2015 unter das Motto „Menschenrechte ohne Grenzen“ gestellt. Was unsere ältere Generation am eigenen Leib erleben mußte, soll die heutigen und künftigen Generationen lehren, im Sinne eines „Nie wieder!“ gegen Terror und Gewalt aufzutreten und sich für das Recht auf die Heimat, das Selbstbestimmungs- und Volksgruppenrecht sowie für alle universalen Menschenrechte einzusetzen.

Mit diesen Themen befaßt sich der 66. Sudetendeutsche Tag, der gleichzeitig ein großes, von Kultur, Vielfalt und Gemeinschaftsbewußtsein getragenes Volksgruppentreffen ist. Deshalb laden wir Sie – einschließlich der jungen Generation –, aber auch Ihre Freunde und alle Interessierten ein, an Pfingsten nach Augsburg zu kommen.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr

Bernd Posselt

Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Vorgesehenes Programm

Pfingstsamstag, 23. Mai 2015

10.30 Uhr Festliche Eröffnung

Messezentrum, Schwabenhalle

Grußworte:

Dr. Kurt Gribl

Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

Emilia Müller, MdL

Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Schirmherrschaftsministerin

Vertreter der Bundesregierung

Verleihung des

Europäischen Karls-Preises 2015 der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Musikalische Umrahmung:

Kurpfälzisches Kammerorchester Mannheim, Leitung: Prof. Armin Rosin

Ab 14.00 Uhr

Themenbezogene Veranstaltungen und Workshops

der sudetendeutschen Organisationen, Gemeinschaften, Vereine und Vereinigungen.

18.30 Uhr

Sudetendeutsches Schatzkästlein

Messezentrum

Ein besonderes Schmankerl für Kulturbegeisterte.

19.00 Uhr

Großer Volkstumsabend

„**Allerhand für Stadt und Land**“

Moderation: Roland Hammerschmied

Messezentrum, Schwabenhalle

21.00 Uhr

Sudetendeutsches Volkstanzfest

Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien.

Tanzmeisterin: Sabine Januschko

Pfingstsonntag, 24. Mai 2015

09.00 Uhr

Römisch-katholisches Pontifikalamt

Messezentrum, Schwabenhalle

9.00 Uhr

Evangelischer Gottesdienst

Messezentrum, TC Ebene 2, Raum 2.1

10.30 Uhr

Einzug der Fahnenabordnungen zur Hauptkundgebung

11.00 Uhr

Hauptkundgebung

Messezentrum, Schwabenhalle

Es sprechen:

Bernd Posselt

Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Horst Seehofer

Bayerischer Ministerpräsident

Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe

Musikalische Umrahmung:

Böhmerwälder Musikanten, Leitung: Kurt Pascher

Ab 13.00 Uhr

Themenbezogene Veranstaltungen und Workshops

sudetendeutscher Organisationen

Der junge Sudetendeutsche Tag

Ein Angebot für alle, die den Sudetendeutschen Tag das erste Mal besuchen. Vielleicht weil sie sich erst jetzt mit der Heimat ihrer Vorfahren auseinandersetzen oder weil sie gerne wieder wie als Kind mit den Eltern oder Großeltern die ganze Vielfalt der sudetendeutschen Wurzelheimat erfahren möchten. Wir laden Sie ein, einander kennenzulernen und gemeinsam mit sach- und fachkundiger Begleitung die Programmvieftalt des Sudetendeutschen Tages zu erleben.

Wurzeln in den Böhmisches Ländern – Spurensuche

Der Wissensdurst nach Heimat und Schicksal ihrer Vorfahren, nach Geschichte, Kultur und Brauchtum nimmt bei der jüngeren Generation sudetendeutscher Abstammung wie bei der tschechischen Jugend immer mehr zu. Der Sudetendeutsche Tag ist eine gute Gelegenheit, auf der Suche nach den eigenen Wurzeln mehr über die Familiengeschichte im Sudetenland zu erfahren. Die Ahnen- und Familienforschung in tschechischen Archiven ermöglicht es, den eigenen Stammbaum zu rekonstruieren. Das Internet hilft dabei. An beiden Tagen wird es Präsentationen und Hilfestellungen zur Geschichtsforschung „online“ in tschechischen Archiven geben.

Übernachtung in Augsburg

Die REGIO Augsburg ist bei der Vermittlung von preisgünstigen Übernachtungsmöglichkeiten Ihr Ansprechpartner. Bitte fordern Sie dort Informationsmaterial an:

REGIO Augsburg Tourismus GmbH Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Telefon: (0821) 50207-31, Telefax: (0821) 50207-46

Internet: www.regio-augsburg.de

E-Mail: hotelservice@regio-augsburg.de

Es geschah vor siebzig Jahren:

ALLIIERTE KRIEGSVERBRECHEN IN DEUTSCHLAND

Der Tod von Dresden

Dresden war nicht nur eine Kulturmetropole, war nicht nur vollgestopft mit Flüchtlingen vor allem aus Schlesien, sondern es war auch eine Lazarettstadt, die nach internationalem Völkerrecht geschützt war. Das aber hinderte Amerikaner und Briten nicht, die Stadt vom 13.-15. Februar 1945 in mehreren Wellen von Bomberangriffen einem Inferno auszusetzen.

Das (inzwischen berühmte) Foto oben ist ein Blick vom Rathaus auf einen Teil der völlig zerstörten Innenstadt. Die Bombardierung erfolgte in vier Angriffen. Nach dem ersten Angriff, der nicht nur die Innenstadt zerstörte, sondern auch Großbrände verursachte, in denen Tausende ums Leben kamen, folgte bereits zwei Stunden später die zweite Angriffswelle, die Chaos und Vernichtung noch verstärkte. Es entwickelte sich der berüchtigte „Feuersturm“, der die Stadt in ein Flammenmeer verwandelte, aus dem es für die Eingeschlossenen kein Entkommen gab. Der Feuersturm zerstörte ganze Straßenzüge, in der extremen Hitze schmolzen Glas und Metall. Der starke Luftzug wirbelte größere Gegenstände und Menschen umher oder zog sie ins Feuer hinein. Sie verbrannten, starben durch Hitzeschock und Luftdruck oder erstickten in den Luftschutzkellern an Brandgasen.

Am 14. und 15. Februar erfolgten tagsüber zwei weitere Bombenangriffe, an denen nach alliierten Angaben rund 1.800 Sprengbomben und 136.800 Stabbrandbomben abgeworfen wurden. Tiefflieger machten Jagd auf Menschen, die sich auf die Elbwiesen gerettet hatten und sich dort in Sicherheit wähnten.

Es war unmöglich, die vielen Toten innerhalb einer erforderlichen kurzen Zeit zu begraben. So wurden viele von ihnen auf Haufen geschichtet und verbrannt.

Am 22. März 1945 meldete der damalige Höhere SS- und Polizeiführer Elbe nach Berlin, daß rund 20.000 Opfer der Angriffe festgestellt wurden, daß aber mit 25.000 Toten zu rechnen sei.

Um die Zahl der Toten gab und gibt es nach wie vor heftige Kontroversen. Manche sprechen von über 200.000 Toten. Eine viel später eingesetzte Historikerkommission kam am Ende ihrer Untersuchungen ebenfalls auf die Zahl von rund 25.000 Toten.

Nicht nur Dresden wurde ein Opfer alliierter Bombenangriffe

So wie Dresden wurden weitere deutsche Städte Opfer alliierter Bombenangriffe, z.B. Hamburg, Berlin, Stuttgart, München und zahlreiche weitere. Die Angriffe brachten nicht nur Zerstörung, sondern auch den Tod Tausender Zivilisten (in Hamburg z.B. gab es mehr Tote als in Dresden).

Als ein Beispiel sei hier an die Zerstörung der Stadt Pforzheim erinnert:

Am 23. Februar 1945 waren von Westen her 361 viermotorige Lancaster-Bomber im Anflug auf Pforzheim, das sie am Abend erreichten. Innerhalb von 22 Minuten fallen über 1.400 Tonnen Brand- und Sprengbomben auf die Stadt nieder und entfachen auch hier einen Feuersturm. Ganze Teile Pforzheims werden zerstört, rund 17.000 Menschen sterben bei diesem Angriff.

Nicht nur Bomben brachten den Tod

Mit rund 10.300 Menschen an Bord (darunter 8.800 Zivilisten, die vor der Roten Armee geflohen sind) verläßt das Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff“ (ausgelegt war es für rund 1.500 Passagiere) am 30. Januar 1945 restlos überladen den ostpreußischen Hafen Gdingen (Gotenhafen) mit dem Ziel Dänemark.

Auf der Höhe von Stolpmünde vor der pommerschen Küste ereilt es das Schicksal: Getroffen von drei Torpedos des sowjetischen U-Bootes S-13 unter dem Kommandanten Alexander Iwanowitsch Marinesko, sinkt die Wilhelm Gustloff innerhalb von nur einer Stunde. Über 9.000 Tote sind zu beklagen, nur 1.252 Menschen werden von herbeieilenden Schiffen gerettet.



Bücher, für Sie gelesen

György Dalos:

Geschichte der Rußlanddeutschen – Von Katharina der Großen bis zur Gegenwart

330 Seiten, Ln. mit Schutzumschlag, 25 Abb., Verlag C. H. Beck, München 2014, ISBN 978-3-406-67017-6, € 24,95

Die russische Zarin Katharina II., ursprünglich eine deutsche Prinzessin, erließ 1763, unmittelbar nach Ende des Siebenjährigen Krieges in Europa, ein Einladungsmanifest, in dem sie zur Ansiedlung in Rußland aufrief und den Ankömmlingen umfangreiche Vergünstigungen versprach. Viele Rheinländer, Bayern, Badener und Hessen folgten diesem Ruf und sahen ihre Zukunft an der unteren Wolga und in der Schwarzmeerregion. 1897 wurden bei einer Volkszählung rund 1,7 Millionen Deutsche gezählt, die ihre Heimat in Rußland gefunden hatten. Ihr erworben hoher materieller und gesellschaftlicher Status wurde einhundert Jahre später durch die Reformen von Zar Alexander II. nachhaltig beeinträchtigt, und während des Ersten Weltkrieges eskalierte die Feindschaft gegenüber der deutschen Minderheit. Die Oktoberrevolution hielt diese Verfolgung zunächst auf, Lenin gestattete sogar die Errichtung einer autonomen deutschen Republik an der Wolga, allerdings unter kommunistischen Vorzeichen. Der später einsetzende Terror Stalins traf auch die Rußlanddeutschen und erreichte mit Beginn des Zweiten Weltkriegs seinen absoluten Höhepunkt mit der Deportation aller Rußlanddeutschen nach Sibirien und Kasachstan. Erst unter Chruschtschow wurden sie rehabilitiert, ohne allerdings ihren enteigneten Besitz wieder zurück zu erhalten. Die Perestroika unter Gorbatschow eröffnete ihnen die Möglichkeit der Ausreise nach Deutschland, von der die meisten der verbliebenen Deutschen Gebrauch machten.

György Dalos, ein ungarischer Rußlandkenner, der in deutscher Sprache publiziert, hat hier die Geschichte der Rußlanddeutschen einfühlsam, kenntnisreich und umfassend beschrieben. Er endet nicht mit der Auswanderungswelle während und nach der Perestroika, sondern beschäftigt sich in einem „Epilog“ auch mit der Situation der Ausgewanderten in Deutschland. Wer sich für die Geschichte dieser größten deutschen Minderheit interessiert, dem ist dieses Buch wärmstens ans Herz zu legen.

Franz Kössler:

Lebensbilder – Persönlichkeiten aus ehemals deutschsprachigen Gebieten in Europa

735 Seiten, geb., Verlag Osteuropa Zentrum, Berlin 2014, ISBN 978-3-942437-23-3, € 44,90

Der Autor Franz Kössler ist 1931 in Ketzelsdorf in Nordböhmen geboren. Er wurde in die damalige Sowjetische Besatzungszone vertrieben, machte dort Abitur, studierte in Berlin Biologie, promovierte 1963 und habilitierte sich 1969 an der Humboldt-Universität, wo er bis zur Pensionierung auch als Dozent wirkte. Nach der Pensionierung kamen zu seinen zahlreichen botanischen Veröffentlichungen zunehmend Publikationen über deutschsprachige Minderheitengebiete hinzu, und nach jahrelanger Materialsammlung erschien nun sein vorliegendes Buch über deutsche Persönlichkeiten aus ehemals deutschsprachigen Gebieten im östlichen und südöstlichen Europa. Rund 700 Persönlichkeiten vornehmlich aus den Bereichen Bildung, Kultur, Wis-

senschaft und Technik, vereinzelt auch Politik und Militär, werden hier in kurzen, stichwortartigen Beschreibungen ihres Lebens und Wirkens vorgestellt, gegliedert nach einzelnen Landschaften. Es sind sowohl verstorbene als auch noch lebende Persönlichkeiten – eine sicherlich subjektive Auswahl, die manche Namen vermissen läßt, aber eben auch viele Namen bringt, die fast schon vergessen sind, aber hier mit ihren Verdiensten dem endgültigen Vergessen entrissen werden. Karten der einzelnen Siedlungslandschaften sowie Beschreibungen dieser Landschaften mit den wichtigsten Details werden den jeweiligen Kapiteln vorangestellt.

Kössler hat hier ein umfangreiches, aber außerordentlich wichtiges Nachschlagewerk vorgelegt, das bisher seinesgleichen sucht. Er hat sich damit um die Bewahrung des Wissens über deutsche Geistesleistungen im östlichen und südöstlichen Europa großen Verdienst erworben.

Teja Fiedler:

Mia san mia – Die andere Geschichte Bayerns

384 Seiten, zwei Karten, geb. mit Schutzumschlag, Piper-Verlag, München 2014, ISBN 978-3-492-05553-6, € 24,99

Die Sudetendeutschen sind ganz offiziell „der vierte Stamm Bayerns“ (neben Altbaiern, Franken und Schwaben), und der Autor Teja Fiedler gehört diesem vierten Stamm an, auch wenn er heute in Hamburg lebt. Geboren ist er 1943 in Dauba in Nordböhmen, aufgewachsen ist er nach der Vertreibung in Plattling in Niederbayern. 2014 wurde er zu Pfingsten mit dem Sudetendeutschen Literaturpreis ausgezeichnet, nicht zuletzt für sein Buch „Die Zeit ist aus den Fugen“ über das Leben seines Vaters. Daß sich die Bayern (bewußt mit Ypsilon geschrieben, denn die Baiern mit ai, die es auch gibt, gehören zwar in Form der Altbaiern dem Freistaat Bayern an, siedeln aber auch weit über dessen Grenzen hinaus) auch heute noch als etwas Besonderes empfinden, zeigt Fiedler schon im Titel seines Buches. Im Buch selbst spannt er in flüssiger, spannender und oft amüsanter Weise einen großen Bogen vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart, erzählt von Kaisern und Königen, von Kriegen um Land, Religion und Bier, von aufsässigen Bauern und großen Literaten und berichtet von Kunst und Kultur, wie es sie kaum in einer anderen Region gibt.

Wer sich mit Bayern vertraut machen und dessen innerstes Wesen zumindest erahnen möchte, greife zu diesem Buch.

Kristina Kaiserová, Eduard Nižňanský, Martin Schulze Wessel (Hg.):

Religion und Nation: Tschechen, Deutsche und Slowaken im 20. Jahrhundert

191 Seiten, Festeinband, Klartext Verlag, Essen 2015, ISBN 978-3-8375-1286-1, € 29,95

In den böhmischen Ländern und nach 1920 auch in der Slowakei spielten Religion bzw. Kirche und nationales Selbstverständnis nie getrennte Rollen, sondern waren miteinander verzahnt, und dies keineswegs nicht immer zum Guten für die betroffene Bevölkerung. Der jetzt vorgelegte Band 20 der Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission gibt die Referate einer Tagung dieser Kommission zum Thema des Buchtitels wieder. Die Referate machen deutlich, wie die Konfessionen um die Ausdeutung ihrer Nation konkurrierten, und in welcher Weise die Nationen Arenen der konfessionellen Konflikte waren. Zum ersten Mal wird hier deutlich gemacht, welche Rolle die Kirchen in der Politik der böhmischen Länder und der Slowakei spielten, und wie die Politik sich die Religion zunutze machte.

Adalbert-Stifter-Zentrum (Hg.):

Oberplaner Gespräche 1997-2011

70 Seiten, geb., A5 quer, zahlreiche Fotos, zweisprachig, Oberplan 2014, ISBN 978-80-260-7413-7, € 5,00

Fünfzehn Jahre lang gab es die jährlichen „Oberplaner Gespräche“ im Geburtsort Adalbert Stifters als Forum für Tschechen und heimatvertriebene wie heimatverbliebene Deutsche aus den böhmischen Ländern zu aktuellen politischen Fragen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Nunmehr liegt eine abschließende Dokumentation über diese Gesprächsreihe vor mit Beiträgen früherer Referenten und einem dokumentarischen Überblick.

Die Dokumentation kann über die SL-Landesgeschäftsstelle bezogen werden.

Bundesaußenminister Steinmeier in Hermannstadt (Sibiu) in Rumänien

Der deutsche Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier nahm am 9. März d.J. im Hermannstädter Brukenthalmuseum an der Eröffnung der Ausstellung „Geschichte und Gegenwart der deutschen Minderheiten in Rumänien“ teil. Im Anschluß erhielt er im Rathaus die Ehrenbürgerwürde der Stadt und sprach am Abend im Rahmen der Festveranstaltung „25 Jahre Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien“.

Viktoria Wanderer,

langjährige Frauen- und Kulturreferentin der SL-Kreisgruppe Heilbronn, wurde für ihre in diesem Amt erworbenen Verdienste im Rahmen der Kreisversammlung mit dem **Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft** ausgezeichnet.

Die Landesversammlung 2016 der SL Baden-Württemberg findet am

Samstag, 19. März 2016

wie immer im Haus der Heimat in Stuttgart statt. **Termin bitte vormerken!**

WIR GRATULIEREN

zum 95. Geburtstag
Pauline Strohmer, Schorndorf

zum 90. Geburtstag
Ernst Merkl, Stuttgart

zum 85. Geburtstag
Hans Gangl, Stuttgart und
Herbert Reinelt, Kirchheim/Teck

zum 80. Geburtstag
Rosemarie Gunkel, Heilbronn und
Margarete Rausch, Stuttgart

zum 75. Geburtstag
Walter Heinisch, Kernen
Horst Löffler, Stuttgart und
Herbert Vogel, Schorndorf

zum 70. Geburtstag
Ilse von Freyburg, Heilbronn

zum 60. Geburtstag
Margot Schön, Kirchheim/Teck

zum 55. Geburtstag
Klaus Hoffmann, Bad Herrenalb

WIR TRAUERN UM



Franz Gauglitz
Bietigheim-Bissingen

Karl Hacker
Beutelsbach

Rita Karpstein
Freiburg

Dr. Franz Pelka
Stuttgart

Waltraud Schön
Nürtingen

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise:

Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Wollen Sie auch die zahlreichen farbigen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .